

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin 1995–2010: 15 Jahre Förderung von Evidenzbasierter Medizin, Patientenorientierung und Patientensicherheit

The German Agency for Quality in Medicine (ÄZQ) 1995–2010: 15 Years Promotion of Evidence-Based Medicine, Patient Orientation and Patient Safety

Autoren

G. Ollenschläger, C. Thomeczek, S. Weinbrenner, M. Nothacker, J. Rohe, C. Schaefer

Institut

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin, Berlin

Schlüsselwörter

- Arzt-Patient-Beziehungen
- Leitlinien
- Patientensicherheit
- Qualität des Gesundheitswesens
- Qualitätssicherung im Gesundheitswesen

Key words

- health services administration
- quality of health care
- patient safety
- guidelines as topic
- Germany

Bibliografie

DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0031-1299716>
 Online-Publikation: 24.1.2012
 Gesundheitswesen 2012;
 74: 407–409
 © Georg Thieme Verlag KG
 Stuttgart · New York
 ISSN 0941-3790

Korrespondenzadresse

**Prof. Dr. Dr. med.
G. Ollenschläger**
 Leiter des ÄZQ
 Ärztliches Zentrum für Qualität
 in der Medizin
 Tiergarten Tower
 Straße des 17. Juni 106-108
 10623 Berlin
 go@azq.de

Zusammenfassung

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) wurde 1995 von Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) als gemeinsame Einrichtung gegründet. Das Institut hat sich im Verlauf von 15 Jahren zu einem Kompetenzzentrum für medizinische Leitlinien, Patienteninformationen, Patientensicherheit, Evidenzbasierte Medizin und medizinisches Wissensmanagement entwickelt. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem im Inland das Programm für Nationale Versorgungsleitlinien, die Clearingverfahren für Leitlinien und Patienteninformationen, das Patientensicherheits-Netzwerk CIRSmedical.de und die elektronische Arztbibliothek von BÄK und KBV initiiert, sowie international das Guidelines International Network. Grundlage für die Projekte des ÄZQ ist die Netzbildung im In- und Ausland unter Einbeziehung von Experten aus medizinischer Praxis und Wissenschaft sowie aus anderen Gesundheitsberufen, Gesundheitswissenschaft, Gesundheitsverwaltung und internationalen Institutionen. Herausforderung der Zukunft ist die flächendeckende Implementierung medizinischer Standards und Entscheidungshilfen durch effektiven Wissenstransfer in die Versorgungsroutine des Gesundheitswesens.

Mini-Abstrakt: Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) wurde 1995 von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung als gemeinsame Einrichtung unter gegründet. Das Institut hat sich im Verlauf von 15 Jahren zu einem Kompetenzzentrum für medizinische Leitlinien, Patienteninformationen, Patientensicherheit, Evidenzbasierte Medizin und medizinisches Wissensmanagement entwickelt. Der Beitrag gibt eine Übersicht über die Meilensteine der Ziele und Projekte des ÄZQ.

Abstract

The German Agency for Quality in Medicine (ÄZQ) was established as a joint institution of the German Medical Association (BÄK) and the National Association of Statutory Health Insurance Physicians (KBV) in 1995. Starting as a small quality assurance co-ordination unit of the German physicians' national self-governmental bodies, ÄZQ has been developed during the last decade into a centre of excellence for clinical practice guidelines, patient information, patient safety, evidence-based medicine, and knowledge management. The article summarises the institution's activities over the period of 15 years with respect to its national projects and international collaboration, being a founding member of the Guidelines International Network. In the future ÄZQ's programme priorities will be in the fields of knowledge transfer and implementation of medical decision aids into the daily work of health-care providers.

Tab. 1 Leitlinienprojekte des ÄZQ (Auswahl).

1996	Entwicklung der ersten deutschsprachigen „Leitlinie für Leitlinien“ („Beurteilungskriterien für Leitlinien in der Med. Versorgung“) – unter Beteiligung der AWMF
1997–2005	Entwicklung und Durchführung des Leitlinien-Clearingverfahren der Selbstverwaltung beim ÄZQ in Kooperation von BÄK und KBV mit DKG, GKV, PKV, Rentenversicherung
2000	Beteiligung an der Entwicklung der Leitlinien-Empfehlungen des Europarates
2001	Veröffentlichung der gemeinsamen Leitlinien-Kriterien von ÄZQ und AWMF
2002	Dt. Ärztetag beschließt Programm für Nat. VersorgungsLeitlinien beim ÄZQ (NVL-Programm) Gründung des internat. Leitliniennetzwerks (Guidelines International Network G-I-N) auf Vorschlag des ÄZQ.
2003	Vertrag mit der AWMF zur Beteiligung am NVL-Programm
2009	Wiederaufnahme des Leitlinien-Clearingverfahrens im Rahmen der elektronischen ARZTBIBLIOTHEK von BÄK und KBV
Details unter www.aezq.de , www.arztbibliothek.de , www.delbi.de , www.leitlinien.de , www.leitlinienclearing.de und www.versorgungsleitlinien.de , www.g-i-n.net	

Hintergrund, Zielsetzung und Arbeitsweise des ÄZQ

Das ÄZQ wurde 1995 von BÄK und KBV als gemeinsame und paritätisch besetzte Einrichtung unter der Bezeichnung „Zentralstelle der deutschen Ärzteschaft zur Qualitätssicherung in der Medizin ÄZQ (Kurzform Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung)“ gegründet [1]. 1997 erfolgte die Umwandlung in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, 2003 die Umbenennung der Kurzform in „Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)“. Zweck des ÄZQ ist die Beratung und Unterstützung der Trägerorganisationen bei ihren Aufgaben im Bereich der Qualitätssicherung der ärztlichen Berufsausübung.

In den ersten Jahren war ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Institution die Entwicklung gemeinsamer Analysen und Stellungnahmen von BÄK und KBV zu grundsätzlichen und methodischen Fragen von Qualität und Qualitätsförderung in der Medizin. In diesem Zusammenhang wurde bereits 1998 in einem gemeinsamen Positionspapier gegenüber der Gesundheitsministerkonferenz bereichsübergreifende Qualitätssicherung, Nutzung von Leitlinien und Strategien der Evidenzbasierten Medizin, sowie Patienteneinbeziehung gefordert [2].

Im letzten Jahrzehnt wurde die Institution zu einem Kompetenzzentrum für Leitlinien, Patienteninformation, Evidenzbasierte Medizin, Patientensicherheit und Wissensmanagement weiterentwickelt. Die Projekte des ÄZQ werden durch ein hauptamtliches Wissenschaftler-Team in Kooperation mit thematisch zusammengesetzten, zeitlich begrenzt tätigen Expertenkreisen erarbeitet. Die Experten rekrutieren sich vorrangig aus den wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften, aus Selbsthilfeorganisationen und aus Institutionen der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Insgesamt waren bisher an ÄZQ-Projekten mehr als 600 ehrenamtlich tätige Wissenschaftler beteiligt.

Arbeitsbereiche

Evidenzbasierte Medizin

Das ÄZQ gehört mit zu den Wegbereitern der Evidenzbasierten Medizin (EbM) in Deutschland. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Beteiligung an der Gründung des Deutschen Netzwerks EbM (www.dnebm.de) und die Entwicklung der 1904 gegründeten Zeitschrift für ärztliche Fortbildung zur Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen ZEFQ. Das Journal ist mittlerweile Pflichtorgan der Organisationen, die sich im deutschsprachigen Raum um Evidenz und Qualität im Gesundheitswesen kümmern, so etwa für AkdÄ, ÄZQ, AQUA-Institut, AWMF, BQS-Institut, Dt. Cochrane Zentrum, DIMDI, DNEbM, G-BA, GQMG, IQWiG, MDS.

Leitlinien

1995 wurde die Relevanz wissenschaftlich begründeter Leitlinien für angemessene Patientenversorgung etwa zeitgleich durch AWMF, ÄZQ und Experten der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin thematisiert [3]. Seitdem ist der Bereich Leitlinien zum „Markenzeichen“ des ÄZQ geworden.

Das Institut bemüht sich um Qualitätsförderung von Leitlinien, sowie ab 2002 um die Entwicklung evidenzbasierter Leitlinien [4] (s. [Tab. 1](#)). Vor dem Hintergrund der Einführung von Disease Management Programmen etablierte die BÄK 2002 beim ÄZQ das Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien, dem 2003 KBV und AWMF beitraten [5]. Mittlerweile sind gemeinsam mit 90 beteiligten Organisationen (ca. 50 medizinischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und weiteren, auch nichtärztlichen Organisationen – u. a. Apothekerschaft, Bundespsychotherapeutenkammer, sowie Berufsorganisationen der Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Psychologen – 15 VersorgungsLeitlinien entwickelt worden, ergänzt durch Implementierungshilfen (Kitteltaschenversionen, Entscheidungshilfen, Qualitätsindikatoren, Wartezimmer-Informationen) und Patientenleitlinien (diese in Verantwortung von Selbsthilfeorganisationen). Erfolgreiche Leitlinien-Implementierung, d. h. routinemäßige Leitliniennutzung in der Patientenversorgung – realisiert u. a. durch Versorgungsverträge-, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre.

Patientensicherheit

Im Jahr 2000 publizierte das ÄZQ die erste Problemanalyse der Ärzteschaft zur Fehlervermeidung in der Medizin [6]. Nach der Phase der Sensibilisierung und Information zum Thema steht derzeit die Implementierung der Instrumente des Risikomanagements wie Critical-Incident-Reporting-System, Fortbildung und die internationale Kooperation (insbesondere durch das Projekt „Action on Patient Safety: High 5s“) im Zentrum der Tätigkeiten des Arbeitsbereichs [7]. Mit der Entwicklung und Koordination des Netzwerks CIRSmcdical.de hat das ÄZQ den größten deutschsprachigen Zusammenschluss von Berichts- und Lernsystemen zu kritischen Ereignissen in der Medizin geschaffen ([Tab. 2](#)).

Patienteninformation/Patientenbeteiligung

Projekte zur Operationalisierung der Patientenbeteiligung existieren im ÄZQ seit 1999 ([Tab. 3](#)). Dabei beruht die Arbeit mit und für Patienten auf 4 Säulen [8]:

- ▶ Entwicklung eigener Patienteninformationen (Patientenleitlinien und Kurzinformationen für Patienten) zu hochwertigen ärztlichen Leitlinien;
- ▶ Bereitstellung qualitativ hochwertiger und qualitätsbewerteter Gesundheitsinformationen über das Patientenportal der ärztlichen Selbstverwaltung www.patienten-information.de;

Tab. 2 Projekte zur Förderung der Patientensicherheit (Auswahl).

2005	Einrichtung des Berichts- und Lernsystems zu kritischen Ereignissen in der Medizin „www.cirsmedical.de“ durch die KBV (ab 2006 für BÄK u. KBV beim ÄZQ)
2006	Beteiligung an der Entwicklung der Pat.-Sicherheits-Empfehlungen des Europarates
2007	Start des WHO-Projektes High5s zur Pat.-Sich. in Krankenhäusern beim ÄZQ
2008	ÄZQ-Fortbildungskonzept Patientensicherheit als Fortbildungscurriculum der BÄK
2009	Einrichtung themen- bzw. organisationsspezifischer CIRS-Systeme für Kooperationspartner des ÄZQ (z. B. „CIRS-Pädiatrie“, „CIRSmedical-WL“, „Netzwerk CIRS-Berlin“, „ONKO-CIRS“).
2010	Erweiterung von CIRSmedical.de zum „Netzwerk CIRSmedical.DE“ Start von „Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland gemeinsam mit Dt Krankenhausgesellschaft, Dt. Pflegerat und Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS)
Details unter www.aezq.de , www.cirsmedical.de , www.forum-patientensicherheit.de	

Tab. 3 Projekte zur Patientenbeteiligung/Patienteninformation (Auswahl).

1999	Einrichtung des Clearingverfahrens für Patienteninformationen
2001	ÄZQ wird Unabhäng. Stelle der Verbraucher- u. Pat.-Beratung n. SGB V (bis 2005)
2002	Entwicklung des Curriculums Patientenberatung
2004	Beschluss des Patientenforums zur Beteiligung am NVL-Programm (Erstellung von Patientenleitlinien, Beteiligung an ärztl. Leitlinien)
2005	Checkliste: Woran erkennt man eine gute Arztpraxis
2006	Entwicklung des Handbuchs „Patientenbeteiligung“ mit dem Patientenforum
2008	www.patienten-information.de wird gemeinsames Patientenportal von BÄK und KBV
2009	Ratgeber von BÄK, KBV, DNEbM zu Individuellen Gesundheits-Leistungen
2010	Start des Clearingverfahrens f. Arztbewertungsportale (www.arztbewertungsportale.de)
2011	Monatliche leitlinienbasierte Kurzinformationen für Patienten „KIP“ (Projekt der KBV)
Details unter www.aezq.de , www.arztbibliothek.de , www.arztbewertungsportale.de und www.patienten-information.de	

- ▶ „Empowerment“: Definition und Operationalisierung von Qualitätskriterien in der Gesundheitssysteminformation („Gute Arztpraxis“, Individuelle Gesundheitsleistungen, Arztbewertungsportale) und
- ▶ Methodenentwicklung für Patienteninformation und -beteiligung.

Von zentraler Bedeutung für echte Patientenorientierung und Erfolg dieser Projekte ist die Partnerschaft zwischen ÄZQ und den im Patientenforum bei der BÄK kooperierenden Dachorganisationen der Selbsthilfe in Deutschland.

Medizinisches Wissensmanagement

Voraussetzung für die Berücksichtigung evidenzbasierter und qualitätsbezogener Informationen ist deren schnelle Verfügbarkeit am Arbeitsplatz des Arztes oder für ärztliche Bildungsmaßnahmen. Zu diesem Zweck wurden in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern Internet-Portale konstruiert, die praxisrelevante sowie inhaltlich und formal gute und zuverlässige medizinische Informationsangebote zur Verfügung stellen, z.B. in Großbritannien NHS Evidence (www.evidence.nhs.uk/) in Norwegen die Norwegian Electronic Health Library www.helsebiblioteket.no/.

Das erste deutschsprachige Angebot dieser Art hat das ÄZQ mit der Arztbibliothek von BÄK und KBV (www.arztbibliothek.de) 2009 publiziert [9].

Fazit

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) hat sich im Verlauf von 15 Jahren erfolgreich als ein Kompetenzzentrum für medizinische Leitlinien, Patienteninformationen, Patientensicherheit, Evidenzbasierte Medizin und medizinisches Wissensmanagement etabliert. Die Arbeit des ÄZQ hat auf der Multiplikatorebene einen relevanten Beitrag zur Etablierung der Evidenzbasierten Medizin, der Fehlerkultur und der Patientenorientierung im deutschen Gesund-

heitswesen geleistet. Die Herausforderung der Zukunft und damit künftiger Arbeitsschwerpunkt der Institution ist die flächendeckende Implementierung dieser Anliegen durch effektives Wissensmanagement.

Interessenkonflikt: Die Autorinnen und Autoren des Beitrags sind hauptamtliche Mitarbeiter des ÄZQ.

Literatur

- 1 Ollenschläger G. Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin 1995–2002. Sieben Jahre Konzeption und Koordinierung von Qualitätsprojekten in der ärztlichen Selbstverwaltung. *Gesundheitswesen* 2003; 64: 413–416
- 2 BÄK und KBV. Gemeinsame Stellungnahme zur Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen. Köln, ÄZQ 1998; Internet: <http://www.aezq.de/mbd/edocs/pdf/stellungnahmen/sn-qm-1998.pdf> (Zugriff: 19.6.2011)
- 3 Ollenschläger G, Thomeczek C. Ärztliche Leitlinien – Definitionen, Ziele, Implementierung. *Z ärztl Fortbildg* 1996; 90: 347–353
- 4 ÄZQ. Leitlinienprojekte des ÄZQ seit 1995. Berlin: ÄZQ; 2011 Internet: <http://www.leitlinien.de/leitlinienprojekte-azq-seit-1995> (Zugriff: 19.6.2011)
- 5 Weinbrenner S, Conrad S, Weikert B et al. 7 Jahre Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL) – Quo vadis? *Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ)* 2010; 104: 533–539
- 6 Ollenschläger G. Medizinische Risiken, Fehler und Patientensicherheit. Zur Situation in Deutschland. *Schweiz Ärztezeitg* 2001; 82: 1404–1410
- 7 Rohe J, Sanguino Heinrich A, Fishman L et al. 15 Jahre ÄZQ: 10 Jahre Patientensicherheit. *Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ)* 2010; 104: 563–571
- 8 Schaefer C, Kirschning S. Gut informiert entscheiden: Patienten- und Verbraucherinformationen am ÄZQ. *Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ)* 2010; 104: 585–590
- 9 Rütters D, Schwencke S, Bunk T et al. Die Arztbibliothek *Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ)* 2010; 104: 585–590